

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 3 (1881)  
**Heft:** 23

## **Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Dritter Jahrgang.

**Abonnement:**

Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 5.70  
Halbjährlich . . . . . " 3.—  
Vierteljährlich . . . . . " 1.50  
Ausland: mit Zuschlag des Porto.

**Korrespondenzen**

und Beiträge in den Text sind  
gefälltig an die Redaktion der  
"Schweizer Frauen-Ztg." in St. Gallen  
zu adressiren.

**Redaktion**  
von Jean Elise Honegger z. Zellenberg.

**St. Gallen.**

Motto: *Ammer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganze werden,  
als dienendes Glied jühes an ein Ganze Dich an.*

## Gedanken und Erfahrungen einer Mutter über die Kindergarten-Frage.

(Schw.)

Unstreitig haben die Kleinkinderschulen in ihrer Welt viel Gutes geleistet, aber erreichbar der Kindergarten nicht ein höheres Ziel, wenn er, im Gegensatz zu jener früheren Methode, die Kindernatur ihres inneren, eigenthümlichen Wesen nach zu erfassen und zu behandeln sich bemüht; wenn er alle ihre Gaben und Kräfte zu freier, harmonischer Entwicklung zu führen sucht; wenn er ihren Bedürfnissen durch die zweckmäßigsten, sinnig erfundenen und sorgfältig angewandten Mittel entgegenkommt und die Kinder zu aktiver Selbstbehauptung anleitet. Da ist nichts Mechanisches, bloß Aeußerliches. Jede Beschäftigung hat ihren bildenden Gehalt, der dem Kind natürlich unbewußt bleibt, von der Kindergärtnerin aber mit bewußter, erzieherischer Absicht erfaßt und verwertet wird. Da ist kein planloses Umherirren, kein unvermitteltes Abprüpfen von einem Gegenstand zum andern, sondern ein durchdachter Zusammenhang verbindet Beschäftigung und Spiel. Liebchen, Erzählungen und Besprechungen sind sorgfältig ausgewählt, dem Fassungsvermögen der Kinder entsprechend, ihr Herz und Gemüth anregend, ihre Begriffswelt erweiternd, sie zu eigener Beobachtung, eignem Nachdenken ermunternd.

Die befähigung zu solch' durchgefeigter, verständnißtiefer Leitung und Behandlung der Kinder kann nur durch sorgfältige, gewissenhafte Vorbereitung, durch ernste Arbeit, durch gründliches, hingebendes Sich-einleben in die Erziehungsgrundfälle, auf welchen das Ganze beruht, erworben werden. Hier liegt gerade ein (meinem Gefühl nach zu wenig beachteter) Unterschied zwischen den Fröbel'schen Kindergärten und andern ähnlichen Anstalten. Gewiß ist kaum mehr eine "Kleinkinderschule" oder eine Kindertube zu finden, in der nicht wenigstens die eine oder andere der Fröbel'schen Beschäftigungen Eingang gefunden hätte, sicherlich das beredteste Zeugnis für deren Wert und Richtigkeit. Aber bloß dem tiefer blickenden Auge wird es klar, welcher Unterschied zwischen einer nur mechanisch nachgeahmten Anwendung dieser Spielgaben liegt, und ihrer Verwertung in verständnißvoller Vürdigung ihrer inneren, erzieherischen Bedeutung. Es gilt auch hier: "der Buchstabe tödet, aber der Geist macht lebendig", mit der bloßen Form ist nichts erreicht, wenn der lebensschaffende Geist ihr fehlt.

Für die segensreiche Wirksamkeit einer stattlichen Zahl schweizerischer Kindergärtnerinnen bürgt die Reihe von Kindergärten, welche in der Schweiz in den letzten zehn Jahren entstanden sind, und welche, trotz mancher Hindernisse, doch da, wo sie einmal in's Leben getreten sind, nicht mehr entbehrt werden können, — es bürgen dafür die dankbare Anerkennung so vieler Eltern und die treue Anhänglichkeit so vieler Kinder, vor Allem aber die ehrenwolle Beachtung, welche die Kindergärten mancherorts von maßgebenden Behörden und gewieften Schulmännern erfahren, die für deren Interessen sowohl mit dem Gewicht ihres Wortes, wie mit finanzieller Unterstützung eintreten.

Daz bis jetzt, mit vereinzelten Ausnahmen, sich nur solche Töchter dem Kindergärtnerinnenberuf widmeten, die durch ärztere Verhältnisse auf Erwerbung einer selbstständigen Lebensstellung angewiesen waren, das kann wohl nicht als ein Vorwurf gegen jene Töchter gewendet werden. Der Vorwurf müßte viel eher die über Mädchenerziehung überhaupt noch herrschenden Ansichten treffen, welche einerseits die Einführung in dieses, doch jedem Mädchen nahe liegende, Gebiet noch nicht in den Rahmen weiblicher Erziehung aufgenommen haben, und welche andererseits darauf verzichtet, jedes junge Mädchen, ohne Rücksicht auf ihre sonstigen Lebensausichten, auf die Möglichkeit der selbstständigen Ausübung eines Berufes vorzubereiten.

Der Vorwurf, daß der Kindergärtnerinnenberuf häufig von Unfähigen zum bloßen Broderwerb herabgewürdigkt werde, muß dahinsagen, wenn man sich die aufopfernde Hingabe, die unermüdliche Geduld, die stete Selbstbeherrschung klar macht, welche gerade dieser Beruf von seiner Vertreterinnen fordert. Ohne lebendiges Erfassen der hohen Bedeutung dieses Berufes, ohne überzeugungstreue Begeisterung für denselben wäre ein deinerndes Aussharren kaum möglich. Natürlich sind auch hier, wie überall, die Begabungen verschieden, und wird Keine als Meisterin geboren, aber unbillig wäre es, die Schwächen Einzelner zu rügen, ohne die Verdienste der großen Mehrheit anerkennd zu betonen.

Aehnliches gilt von den in Familien eintretenden jungen Kindergärtnerinnen. Aller Anfang ist schwer, und der Kontrast fühlbar zwischen dem geist- und gemüthbereichernden Sammeln und Lernen des Bildungsjahrs und dem Arbeiten und Mühen um alltägliche, kleinliche Dinge, wie es nun von dem jungen Mädchen verlangt wird. Jede Tochter wird

diesen Kontrast empfinden, wenn, nach Abschluß angeregender Lerntage, die Prosa häuslicher Arbeiten an sie herantritt. Diesen Übergang zu erleichtern durch Einführung auch in die häuslichen Arbeiten, kann aus verschiedenen, naheliegenden Gründen unmöglich zur Aufgabe eines Kindergärtnerinnen-Bildungsinstitutes gehören. Die Schülerinnen können nur darauf hingewiesen werden, daß ihrer auch solche Pflichten warten, auch werden sie theoretisch über die physische Kinderpflege unterrichtet. Ebenso haben sie die leichteren Reinigungsarbeiten im Kindergarten zu besorgen. Dabei haben wohl die meisten Töchter Gelegenheit, sich im eigenen Hause einige praktische Uebung in der Hausarbeit zu erwerben. Einer einfältigen Hausfrau wird es nicht viel Mühe kosten, das in dieser Hinsicht noch Mangelnde zu ergänzen, und die Zeit richtig einzuteilen zwischen häuslicher Arbeit und erzieherischer Beschäftigung mit den Kindern, was doch die Hauptaufgabe einer Kindergärtnerin ist und bleiben soll.

Auch ich hege, gemeinsam mit allen Freunden Fröbel'scher Erziehung, die Hoffnung, daß eine Zeit kommen werde, da die Einführung in's Gebiet der Kindererziehung, wie der Kindergarten sie bietet, als wesentlicher Bestandteil der weiblichen Bildung betrachtet werden wird. Die dann heranreifende Generation von Müttern wird vielleicht mit Hintanlegung anderer Interessen sich ausschließlich ihren Kindern widmen, als die Lebensgewohnheiten und Anforderungen unserer Tage es möglich machen, aber ich glaube, auch unter jenen Müttern werden manche einer Mithilfe nicht entrathen können. Die Kindergärtnerin wird ihnen bleiben, was sie uns ist: die treueste und berufenste Mitarbeiterin der Mutter.

A. Z.-W.

## Der Frauen Appell an den männlichen Gerechtigkeitsinn.

Der Erziehungsrath von Schaffhausen hat entschieden: daß keine Mädchen in's Gymnasium aufgenommen werden dürfen. Die Gründe dieser Beschränkung sind uns unbekannt; doch hoffen wir — zur Ehre der beschlußfassenden Behörde — nicht annehmen zu müssen, daß diese die Mädchen von den höhern Lehranstalten kurzweg ausschließe, ohne ihnen dafür hinlänglichen Erfaß zu bieten. Es wäre ja eine kraffe Ungerechtigkeit, wenn der Staat durch solche Beschlüsse bloß den Knaben das Recht

und die Hilfe zugestande, um den höheren menschlichen Daseinszweck — sich zu vervollkommen — möglichst gut erfüllen zu können.

Millionen werden jährlich für die höheren Schulen verausgabt, aber es sind hauptsächlich die Knaben, für welche sie bestimmt sind; keine berufliche Lebensstellung ist außer Acht gelassen und Niemanden fällt es ein, hierin etwas Außergewöhnliches zu finden, etwas, das dem Staate zu außerdordentlichem Ruhme gereiche. Vom Staate unterhalten höhere Bildungsanstalten für Mädchen, aber sind höchst selten Erscheinungen und wenn etwas dergleichen geschieht, so kann davon nicht genug Aufhebens gemacht werden und die Frauen sollten in Dank erfließen für die Brosamen, die für sie von der Herrn Tische fallen. Wir begreifen zwar nur zu gut, daß viele Männer über gelehrt oder doch gelehrt sein wollende Frauen die Nase rümpfen und sie in die Kürze verweisen, „wo sie — hingehören“.

Auch wir sind der Meinung, daß kein Mädchen zu höheren, wissenschaftlichen Studien sollte zugelassen werden, bevor es diejenige Bildung sich angeeignet hätte, welche es befähigte, im weitesten Sinne Weib, Mutter, Hausfrau und Erzieherin zu sein. — Wo bietet aber bei uns zu Lande der Staat den Töchtern Gelegenheit zu solcher Ausbildung? Wir suchen leider umsonst!

Die ihrem natürlichen Berufe angepaßte und nötige höhere Bildung des weiblichen Geschlechtes ist fast ausschließlich Sache der Privathäufigkeit und wird eben nur sehr selten im richtigen Geiste und nach bestimmten Grundsätzen durchgeführt. Darum können wir uns eines schmerzlichen Gefühles nicht erwehren, wenn wir in einer Privat-Töchter-Erziehungsanstalt alles vereinigt und in glücklichster Weise in Tätigkeit gesetzt finden, was auf diesem großen und wichtigen Gebiete Schönes und Gutes angestrebt wird. Darum erfaßt uns ein tiefer Bedauern mit den Töchtern der Unbemittelten und Armen, die den goldenen Schlüssel nicht besitzen, um sich die Quelle des für sie so nötigen Wissens zu öffnen.

Sicher ist, daß heutzutage gar manche Tochter mit den Wissenschaften kœtitirt und ihre Zeit und Kraft nur einer jämmerlichen Scheibildung widmet, blos aus Langeweile und weil Niemand sich Mühe gab, sie für ihre spezielle weibliche Bildung zu interessiren, zu begeistern und zu belehren. Gar manches Mädchen würde eine wackere, tüchtige Hausfrau und Mutter und eine Bierte ihres Geschlechtes geworden sein, wenn sie hiefür die richtige Bildung und Anleitung erhalten hätte, währenddem sie nun in langweiliger Unhäufigkeit oder unbefriedigender Halbwissenschaft ihre Kräfte verzehrt und sich und Alldern zur Laft ist.

Zieht gibt der Staat Tausende und Tausende aus, um soziale Uebel und Gebrechen zu lindern. Er baut Armenhäuser, Irrenhäuser, Rettungsanstalten, Zuchthäuser, Spitäler &c. und verausgabt jährlich Millionen für deren unglückliche Insassen, aber dem Uebel selbst wehrt er nicht und dieses speit im Gegenthil des Elends und des Jammers Nachkommen tausendfach der öffentlichen Wohlthäufigkeit in den Schooz, bis diese mit Entsetzen sieht, daß ihre Kräfte nicht einmal mehr zur Linderung, geschweige denn zur Hebung ausreichen.

Wie unter der Leitung einer ungebildeten, einseitigen und nachlässigen Hausfrau weder das Hauswesen, noch die Kinderzucht gedeihen kann, so ist es auch im Staate. Wo viele tüchtige Mütter sind, da blüht auch das Gemeinwesen und doch ist es immer und immer wieder der Mann, dessen Bildung dem Staat am Herzen liegt.

Mit Absolvirung der Altagschule ist das Mädchen für den Staat gegenstandslos geworden. Es erhält erst dann wieder einen bezüglichen Werth, wenn sein Name als Frau oder Mutter in's Bürgerverzeichniß aufgenommen werden muß. Ob es aber im Stande sei, seine neuen Pflichten als solche zu erfüllen, ob es tauglich sei, tüchtige Nachkommen zu erziehen, um das beklummert sich der Staat nicht im mindesten.

Wie anders beim Manne! Kaum den höheren Bildungsanstalten entwachsen, hat er von Staats-

wegen sich wieder zum Lernen einzufinden; ihn ruft die Wehr- und Bürgerpflicht. Riesenhohe Summen verschlingen die Militärausgaben und keiner kann sich dieser Verpflichtung entziehen, auf diese oder jene Weise muß ihr Genüge geleistet werden — das Vaterland verlangt tüchtige Söhne. Und auch da bleibt es nicht bei den bloßen Lehrjahren; der Staat sorgt durch strenge Verordnungen dafür und er läßt sich keine Kosten reuen, daß der Bürger nicht blos tüchtig werde, sondern daß er auch tüchtig bleibe.

Es gab eine Zeit, wo die Frau über ihre bürgerliche Stellung nur insoweit nachdachte, als sie durch die eheliche Verbindung mit einem Manne zur Frau und vielleicht durch diesen Vorgang einer andern Bürgergemeinde zugethieilt wurde. Diese Zeiten sind aber nicht mehr; die Frau fühlt sich nicht mehr blos ergebenes Weib, nicht mehr blos geduldetes Anhängsel oder angenehmes Spielzeug, nicht mehr blos geduldiges Jagthier oder willenlose Leibeigene, sondern sie ist sich bewußt, in erster Linie ein Mensch zu sein, ebensowohl wie der Mann; ein Mensch, der nicht blos Pflichten, sondern auch Rechte hat. Das Recht der Gesetzgebung hat, wie billig, das männliche Geschlecht zu Händen genommen. Weniger billig aber ist es, daß dasselbe dieser Vortheil ausschließlich für sich selbst ausbeutet. Es zeigt von wenig ritterlichem Geiste, von wenig Gerechtigkeitsinn und von sehr viel Selbstüberschätzung, Egoismus und Unverantwortlichkeit des männlichen Wesens, wenn durch die Männer das weibliche Geschlecht in solch unverantwortlicher Weise verfürzt und überworflicht wird.

Wir sind hierbei nicht der Meinung, daß das Weib aus seiner eigenen Sphäre heraustrête und möglichst männlich werde — gewiß nicht! Aber das Weib soll sich als solches ebenso frei und ungehindert entfalten und vervollkommen können, wie es dem Manne als Mann ermöglicht ist. Das Weib soll von dem Manne nicht stets umsonst dasjenige erbetteln müssen, was es ein Recht hat, zu verlangen: den staatlichen, unentgeltlichen Unterricht für seinen speziell weiblichen Beruf.

Gewiß denken die Männer selten darüber nach, in welchem Lichte sie als gegebender Theil dem schwächeren weiblichen Geschlechte erscheinen müssen, und wir glauben fast behaupten zu dürfen, daß die edlen männlichen Naturen um keinen Preis mit Bewußtheit ungerecht sein wollen und an diese wenden wir uns mit unserer Bitte: ohne Vorurtheil und unbeeinflußt vom bisherigen Schendarian, die diesbezügliche Stellung der Frauen zu prüfen. Und wir sind überzeugt, daß jeder nur halbwegs gerecht denkt, wenn sich wird sagen müssen: „Es ist wahr, es ist eine Ungerechtigkeit, auf der einen Seite für sich selbst Alles zu nehmen und auf der andern Seite nichts zu gewähren!“

Mehr als diese Einsicht verlangen wir auch vor der Hand nicht, weil alles weitere aus dieser Einsicht von selbst entspringen wird. Mit Bewußtheit will der edle Mann das schwächeren Weib nicht unterdrücken und, unaufgefordert, wird er nun nicht ruhen, bis das begangene Unrecht wieder gut gemacht, bis das Weib in diejenige Stellung eingesetzt ist, welche ihm von Rechts wegen zugehört. An diesen edlen Manneszolt, an den Gerechtigkeitsinn der Männer appelliren wir und hoffentlich nicht umsonst!

Wenn der Staat zur Schaffung neuer Verkehrswägen, zu Verbesserungen im Militärwesen, zu Wahrung der Handelsinteressen und zur Anlage höherer Lehranstalten den Geldbeutel des Bürgers in Mitleidenschaft zieht, so ist selbstverständlich stets eine Minderheit, welche über neue Lasten und Ausgaben murrt, aber der Staat kehrt sich an diese Unzufriedenen nicht; denn — dem Wohle der Gesamtheit muß sich der Einzelne unterordnen, sagt das Rechtlichkeitsgefühl.

In diesem Sinne müssen auch die Ausgaben aufgefaßt werden, welche aus Gründung von weiblichen Fachschulen erwachsen würden.

Mögen die Männer als Gesetzgeber bedenken, wie viele Tausende von Franken an Schul- und

Militärfeuern, die lediglich und ausschließlich der Männerwelt zu Gute kommen, allerwärts nicht entrichtet werden könnten, wenn nicht weiblicher Fleiß, weibliche Sparsamkeit und weiblicher Opfergeist die Abgabe der Steuern ermöglichen! Und so würde auch gern und freudig jedes Mädchen und jede Frau auf Euren und Vergnügen verzichten, um das Ihrige zur Ausführung der so nötigen Fachschulen für Mädchen beizutragen.

Wie segensreich müßten diejenigen Frauen und Mütter wirken können, die in Haushaltungskunde, Kinderpflege und Erziehung, Gesundheits- und Krankenpflege theoretisch und praktisch tüchtig und allzeit gebildet wären. Um wie viel besser würde es um die Jugenderziehung und um die häuslichen und gesellschaftlichen Verhältnisse bestellt sein und wie viel Armut, Krankheit, Elend und Verbrechen würde durch eine rationelle und betriebsidige spezielle Fachbildung des weiblichen Geschlechtes verhütet!

Bis aber dem Mädchen eine solche unentgeltlich ermöglicht wird, würden wir nicht, wo ein Staat (eine ausschließliche Vereinigung von Männern) die füttliche Berechtigung hernähme, den Mädchen den Besuch von höheren Bildungsanstalten zu unmöglich machen und zu verbieten.

### Jur Gesundheitspflege.

(Korresp. aus Bern.)

Wir glauben, es werde für die Leserinnen der „Schweizer Frauen-Zeitung“ von Interesse sein, wenn wir Ihnen mit einigen Zeilen Kunde geben, von einer neuen Art (wie sie unseres Wissens an keiner anderen Hochschule unseres kleinen Landes existirt), die angehenden Aerzte und Aerzttinnen mit den praktischen Gebieten der Gesundheitspflege bekannt zu machen. Hr. Dr. med. Vogt, außerordentlicher Professor für Sanitätsstatistik und Gesundheitspflege hat nämlich den so sehr nachahmungs-werten Gedanken gehabt, seinen Zuhörern nicht nur im Hörsaal vorzutragen, sondern wöchentlich einmal einen Auszug nach irgend einer Anstalt, Fabrik oder öffentlichen Gebäuden zu machen. Dort wird auf Ort und Stelle gesprochen von der Auswahl geunder Baupläne, von Windrichtungen und sonstiger Lage, von Baugrund und Trinkwasser, sowie von den eigentlichen Einrichtungen der verschiedenen Zwecken dienenden Gebäuden. Alles am Prüfstein der jede Vernachlässigung mit der Zeit strafenden Gesundheit. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, hier von der kenntnissreichen, der überaus praktischen und für sein Fach hochbegehrtesten Art des Vortragenden zu reden, wohl aber möchten uns die geneigten Leserinnen erlauben, sie auf zwei Dinge aufmerksam zu machen:

1) Auf den ungeheuren Fortschritt, den die Aerzte, sobald sie diesen Weg betreten, für sich selbst und für uns machen werden. Denn diese, wir können fast sagen allseitige Vorsicht beim Bau und bei der Wahl einer Wohnung wird ja sofort ihre besten Früchte für unser Wohlbefinden tragen. Den Aerzten und Aerzttinnen aber wird ein also aufgeklärtes Publizum unendlich mehr Zutrauen und Verständniß entgegen bringen, was wir ihnen ebenso sehr schuldig sind als gutes Honorar und unbedingt Gehörjam.

2) Möchten wir der ältern und jüngern Frauenwelt zu bedenken geben, daß solche Fragen, die auf den ersten Blick eher nur in ihren eigenen Kreis zurückgewiesen werden möchten, doch gar sehr unsere Aufmerksamkeit verdienen. Wer mehr als die Frauen, die ordnend und schaffend, pflegend und helfend so sehr an's Haus gebunden sind, soll sich Rechenschaft geben von dem Nützlichen und Schädlichen, das die verschiedenen Räume uns bringen können?

Wir sind fest überzeugt, daß die Männerwelt diese Erweiterung unseres Gesichtskreises uns von Herzen gönnen wird. Wir hoffen zugleich, daß, falls diese lobenswerthe Anordnung hygienischer Erfurkungen auch von den Hochschulsehern anderer Städte vorgenommen würde, auch recht viele Frauen und Jungfrauen, deren Ziel zwar nicht das Stu-

dium der Medizin ist, deren Auge und Herz aber offen ist für's Wohl näherer und weiterer Kreise, solche treffliche Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen würden, ihr Denken und Aufmerken auch auf diesem uns allen zugänglichen Gebiet zu üben.

### Der schweizerische Armen-Erzieherin

hatte für seine am 23. Mai in Aarau abgehaltene Generalverfammlung u. d. folgendes Haupttraktandum aufgestellt:

"Wer den Armen sagt, daß sie auf andere Weise als durch Fleiß und Sparsamkeit ihre Lage verbessern könnten, ist ein Volksverführer." (Grentzlin)

"Uns Armen-Erziehern liegt die Pflicht ob, unsere Kinder so zu unterrichten und zu erziehen, daß sie vor Ekel bewahrt bleiben. Dies geschieht durch:

- Gewöhnung zu Fleiß und Arbeitsfreudigkeit, zu Genügsamkeit und Dankbarkeit, Spar- samkeit und häuslichem Sinn;
- tüchtige Bildung\*, die sich nicht nur auf erweiterte Kenntnisse, sondern vorzüglich auch auf sittlich-religiöse Vertiefung des Gemüths und Ernst der Gesinnung bezieht;
- gründliche Erlernung eines den Fähigkeiten des Jünglings angemessenen Berufes.

Da durch gute Erziehung eine Seite der sozialen Frage wohl am gründlichsten gelöst wird, so suchen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln Propaganda zu machen für unsere Sache und das Interesse dafür im Volke zu wecken, damit nach und nach ermöglicht werde, allen jenen be- mitleidenswerten Kleinen den Segen guter Er- ziehung genießen zu lassen."

### Fünf Treppen hoch.

Erzählung in Liedern von Ada Chrienen.

(Schluß.)

#### XVI.

Wenn das weiße Mondenlicht  
Durch die klaren Scheiben rinnt,  
Und Dein holdes Angesicht  
Sich mit Schleier überspint,  
  
Wenn des Frühlings Althenzug  
Sanft um Deine Stirne schwobt,  
Und zweitens nur im Flug  
Deine lichten Locken hebt,  
  
Wenn das Kind an Deiner Brust  
Träume von einer fernen Welt —  
Aber mir, daß es unbewußt  
Mit den Engeln Zwiesprach hält.

#### XVII.

Deine Locken sind es,  
Dein Gesicht.  
Nur bleich wie Du  
Ist das Kindchen nicht.  
  
Deine Stirne ist es  
Und Dein Mund,  
Und Deine Augen  
So kindlich-rund.  
  
Dein Lächeln ist es,  
Dein Zucken gar,  
Das immer  
Heimliches Weinen war.

#### XVIII.

Doch schärfer als sonst ist der Schmerzenszug  
Auf Deinem Antlitz ausgeprägt.  
Du gönnst Dir nicht Ruhe genug,  
Zu treu hast Du das Kind gepflegt.  
  
Doch weißer als sonst ist heute Dein Mund,  
Und Deine Augen glänzen erregt.  
Du redest mühsam? ... Thru' mir nur kund,  
Ob einen Wunsch Deine Seele hegt.  
  
Doch schwerer als sonst ist Deine kleine Hand  
Sich jetzt auf meinen Schreit legt,  
Du wirst so kalt! ... Sag, was entchwand  
Aus Deinem Aug' wie fortgesegt? ...  
  
Doch reglos ... starr wie Dein holdes Leib,  
Dein Herz nicht rächt an meinem Schlägt.  
Herrgott! ... Mein Weib! ... Mein Weib! ... Mein Weib...  
Wach' wieder auf ...

\* Auch der weiblichen Jugend. Anm. der Red.

#### XIX.

Anjünden das Licht ...  
Warum? — Wozu  
Bedenken  
Die öde Ruhe —  
Die leichten  
Ginsamen Räffen,  
Das eigene Leid,  
Das helle Kleid,  
Das im Fenster schwelt,  
Und bewegt vom Wind  
So jacht' es, das Kind,  
Als trug' es, das gelebt.

#### XX.

Vorbei ...  
Für allezeit.  
Nichts blieb zurück.  
Dahinter weit  
Das Glück ...  
Dahinter fern  
Alle Freude,  
Jeder Stern!  
Wo bin ich jetzt,  
Hilfloses Leid  
Und Weh ...

#### XXI.

Durch die frostige schwiegende Nacht.  
Scholl dumpfes Klopfen  
An meiner Thür ...  
Da hab' ich gedacht:  
Du bist erwacht!  
Und sie haben mir  
Dich heimgesucht ...  
Sch! ... Kalte Tropfen  
Zielen auf diesen Traum der Nacht.

#### XXII.

Ich habe mich heute rechtlich gemacht.  
Die Schläfe pochen, die Stirne glüht,  
So lange bin ich gereijet.  
Und fügte Rad an Rädchen geschwind,  
Und sprach mit Meister und Gefind, —  
Lern' ich also vergessen? ...

#### XXIII.

Wie draußen Alles vorübertrieb ...  
Und wie sie Alle lustig sind ...  
Zuweilen staut es sich, dann bleibt  
Am Werstättnerstiel steh'n ein Kind.  
  
Das hebt sich auf den Beinen und schaut ...  
O wären doch die Scheiben blind! —  
Es lacht mich an vertraulich-laut. —  
Mein junges Weib! ... Mein kleines Kind ...

#### XXIV.

Ein holdes Wort, ein weicher Ton  
Zog jetciam durch mein Leben,  
Im Vollmondlicht als Knabe schon  
Hört' ich sein weises Weben.  
  
Doch jährlings ist der Zauber fort,  
Der mich so lang' umspinnen,  
Der weiche Ton ... das holde Wort ...  
Im Vollmondlicht zerrenon.

#### XXV.

Dahin ist sie — —  
Ich lebe noch!  
Das Mondlicht fällt herein ...  
Fünf Treppen hoch! ...  
Bereinigt und allein. —

### Kleine Notizen.

Der Berliner Fröbel-Verein beabsichtigt: die Stiftung von Dreistellen zur Ausbildung von tüchtigen Kindergärtnerinnen; die Umgestaltung der Kindergarten-Schule und die Erwerbung eines Fröbelhauses. — Ein jährlicher Beitrag von 3 Mk. berechtigt zur Mitgliedschaft dieses nützlichen Vereins.

\* \* \*

Der Fröbelverein in Hamburg kultiviert die praktische Idee des Kindergartens in wichtigster und nachahmenswertester Weise. Er strebt nicht nur die einseitig theoretische Fachbildung an, sondern bietet den Schülerinnen Gelegenheit, sich für ihre Stellung als „Familien-Kindergärtnerinnen“ vorzubereiten. Jede Schülerin erhält zwei Schutzdamen, die eine für die Hausarbeit, die andere für die Kinderstube. Diese Damen verpflichteten sich, daß ihnen zugewiesene junge Mädchen freundlich bei allen vorkommenden häuslichen Arbeiten anzuleiten, wie

im Ordnen der Zimmer, Wäschesorgen und Auss- beßern, Besorgen der Küche und Pflege der kleinen Kinder. — Möchte keine Kindergärtnerin von einer Bildungsanstalt für solche entlassen werden, ohne in solch' praktischer Weise für ihren erweiterten Mutter- beruf sich vorbereitet zu haben!

### Rezepte.

(Praktisch bewährt und gut befunden.)

Als Mittel gegen schmerzhafte Hautschwielen und Hühneraugen empfiehlt sich eine Mischung von 3 Gramm Salicylsäure, 30 Gr. Extrakt von indischem Hanf, 25 Gramm Collodium. Damit wird die schmerzhafte Stelle mit einem Pinsel bestrichen, ohne die gesunde Haut zu treffen. Die hornartige Haut löst sich dann nach und nach von dem unter derselben liegenden Theile ab, so daß sie leicht ohne Schmerz abgehoben werden kann.

\* \* \*

Weisse Strohhüte reinigt man mit pulverisiertem Schwefel und Zitronensaft folgendermaßen: Man taucht einen Leinwandlappen in den Zitronensaft, hierauf in das Schwefelpulver und reibt strichweise den Hut, wiederholt dies mehrmals und reibt zuletzt mit trockenem Schwefel nach. Auf diese Weise werden die Hüte wie neu. Es empfiehlt sich dieses Verfahren hauptsächlich für sparsame Hausfrauen, die in dieser Weise im Stande sind, die weißen Strohhüte der gestrengen Eheherren und der kleinen Viehbräucher den ganzen Sommer hübsch rein zu halten.

\* \* \*

Um Obstbäume gegen die Raupen zu schützen, bestreiche man die Stämme mit Fischtran; dieses alte Schutzmittel verhüttet gleichzeitig, daß Insekten allerlei Art ihre Eier in die Risse der Rinde legen.

### Abgerissene Gedanken.

Alles Schwächliche, auf's Kleinliche gerichtete und zerfahrene Wollen mißfällt, alles starke, auf's Große gerichtete, geschlossene Wollen gefällt. Es ist dies die Idee der Volkommeneheit. — Jede vernünftige, selbstlose Förderung eines Anderen gefällt, jede Schädigung des Wohles eines Anderen mißfällt. Es ist dies die Idee des Wohlwollens. — Jede Störung des vernünftigen Wollens eines Anderen mißfällt, jede Vermeidung eines solchen Streites gefällt. Es ist dies die Idee der Billigkeit. — Harmonie der sittlichen Einsicht mit dem gesammelten Wollen gefällt, Widerstreit der sittlichen Einsicht mit dem perfektionierten Wollen mißfällt. Es ist dies die Idee der sittlichen Freiheit. (Herbart.)

\* \* \*

Wenn man die Natur gewähren ließe, ohne ihr immer in den Weg zu kommen, dann würden die Frauen so viel werth sein als die Männer, nur mit dem Unterschied, daß sie dann zarter und anmutiger wären. (Galiani.)

### Briefkasten der Redaktion.

**Fr. L. G. M.** Der betreffende Nachtrag kam zu spät zur Belehrung von Zeitstücken in Sandsteinböden streichen Sie blaues Thon (Kuppert-Erde) auf die betreffenden Stellen. Wenn nach einiger Zeit das Bett in den Thon eingedrungen ist, entfernen man denselben und erneut ihn durch eine frische Lage. Durch nachheriges Einreiben mit Sand werden die Flecke völlig entfernt. Herzlichen Dank und beste Grüße!

**Treue Bekanntengenossin.** Lassen Sie mehr solcher freundlicher "Ausnahmeposteln" folgen — an Veranlassung hierzu dürfte es Ihnen kaum fehlen. Wir hoffen zuverlässliche Zeit zu gewinnen, Ihnen eine Brieftaube zu senden. Inzwischen herzlichsten Grüß!

**Fr. G. S. in M.** Auch das Schleife dient unbewußt und wider Willen dem Guten.

**Fr. S. in M.** Anprägnieren Sie die Stellen, wo die lästigen Insekten eindringen, mit einer kräftigen, kochenden Alkohollösung.

**E. S.** Ich grüß' Dich gern mit Hand und Mund, nicht bloß mit schwanzelnden Zeichen, Und fürst' gern Dir manch' Stund Mit muntern Jugendstreichen; Ich plauderte so gern Dir vor, Was Groß' und kleine treiben, Doch sag' ich leise Dir in's Ohr: Ich mag nicht gerne — schreiben. (Trud.)

**An Verschiedene.** Mehrere Antworten müssen wegen Mangel an Raum verschoben werden.

# Bad Gonten bei Appenzell.

2947 Fuß über Meer. Gesunde Lage mit prächtigem Gebirgspanorama, sehr stark eisenhaltige Quellen, von Herren Ärzten als vorzüglich anerkannt gegen Rheumatismus, Blutarmuth u. c. Bannen- und Dampfbäder, Douchen, künstliche und Waldbromaden, Postverbindung mit Appenzell und Uznach (Eisenbahnstation). Eigener Ein- und Zweispänner. Molten, Ziegen- und Küchmilch.

Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung und billiger Preise empfiehlt sich  
Alf. Sutter, Anstaltsarzt. Sutter-Ullmann, Propr.  
Prospekte bei Unterzeichnetem.

# Naturheilanstalt „Untere Waid“

bei St. Gallen (Schweiz).

Das ganze Jahr geöffnet. Herrliche und gesunde Lage. Wasser- und Luftkuren, vegetarische (d. h. lacto-vegetabilische) Diät. Sonnen- und Bade- und Dampfbäder. Elektrotherapie. Heilmassagist.

Siehe Dr. Dokt. St. Gallen (Schweiz), Preis Dr. 1. 50.  
Prospekte und Näheres durch die Verleger:

Dr. med. Dokt. und Frau Wittwe Fischer-Dok.

Am Lowerer-See,  
1½ Std. v. Goldau.  
Arth-Bigibahn.

# Bad Seewen

Eine Stunde von  
Brunnen.  
Bierwaldstättersee.

Hôtel.

zwischen Mythen und Pilgern  
im herrlichen Thale von Schwyz gelegen.

Pension.

# Mineralbäder zum Röhliz.

Eisenhaltige Mineral-, See- und Douche- und auf Bestellung Saubäder. Kuh- und Ziegenmilch. Post und Telegraph im Hause. Billige Preise. Broschette über Einrichtung, Preise z. gratis und franco. Öffnen vom 15. Mai bis im Oktober. Den Tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfehlen ihr altbekanntes Erholung bestens.

Wittwe Beeler & Söhne.

# Das Trauer-Magazin

von

## J. Weber's Bazar

Speiserthor Abtheilung links zur alten Bank Speiserthor

empfiehlt einem geehrten Publikum nachstehende Trauer-Artikel an's Beste:

Schwarze **Mässchen** mit Spitzen, per Stück

von 40 Gs. bis Fr. 1. 30.

Schwarze **Kragen** für Damen von 50 Gs.

bis 1 Fr.

Schwarze (mit weiß) **Kragen** für Damen

von 70 Gs. bis 1 Fr.

**Manchetten** mit schwarz per Paar von

70 Gs. bis 1 Fr.

Schwarze baumwollene **Handschuhe** für

Damen und Kinder von 50 Gs. bis 1 Fr.

Schwarze baumwollene **Handschuhe** für

Herren von Fr. 1. — bis Fr. 1. 20.

Schwarze florehedende **Handschuhe** von

Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 50.

Schwarze ganzjedone **Handschuhe** von

Fr. 1. 70 per Paar.

Glacé-**Handschuhe** für Damen von

Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 40.

Glacé-**Handschuhe** für Herren von

Fr. 2. 40 bis Fr. 3. —

Schwarze **Gutbouquets** von 70 Gs. bis

Fr. 2. 50.

sowie auch eine große Auswahl in schwarzem

Damenhandschuh: **Ohringe**, **Broschen**,

**Armband**, **Collars**, **Gutnadeln** &c.

Grabschriften von Fr. 3. — bis Fr. 15. —

Hochachtungsvoll

J. Weber's Bazar.

# „The Royal“,

die neue amerikanische Universal-Nähmaschine (die beste Familien-Nähmaschine), deren außerordentlich leichter Gang und vorzügliche Leistungen, bei billigem Preis Redermann übertreffen, ist vorzüglich bei

F. Oswald, Mechaniker,  
Nähmaschinenhandlung, St. Gallen.

# Töchterinstitut von Fr. Betty Risch in Chur.

Gründlicher Unterricht in den Realfächern, fremden Sprachen, Musik, Zeichnen, Handarbeiten.

Gewissenhafte Beaufsichtigung, liebevolle Leitung und Pflege, gesunde Kost, schöne Wohnung.

Der Aufenthalt in Chur darf der äußerst günstigen klimatischen Verhältnisse halber für Töchter schwächerer Konstitution ganz besonders empfohlen werden.

Für Referenzen möge man sich wenden an Hrn. Ständerath Cönz, Guarda; Hrn. Regierungsrath von Albertini, Ponte; Hrn. Obergerichtspräsident Sträuli und Hrn. Ganzoni, Winterthur; Hrn. Pfarrer Grubenmann und Hrn. Kantonschulrektor Bott in Chur.

Bei gef. Anfragen ist man gebeten, sich genau an obige Adresse zu halten. Prospekte stehen zur Verfügung bei der Vorsteherin der Anstalt.

# Dennler's Eisenbitter Intersaken.

Seit Jahren vielfach erprobtes und von Ärzten angewandtes Heilmittel bei Blutarmuth, Bleichsucht und däherigen Nervenleiden bei allgemeiner Körper schwäche, langjähriger Rekonvaleszenz.

Depots in allen Apotheken.

# Jeder Hausfrau

empfiehlt als besonders vortheilhaft:

# Prima Café-Extrakt

in Büchsen von 1/2, 1, 2 1/2, 5 und 10 Kilo. Dieser Café-Extrakt besitzt die Eigenschaft, dass er, ohne einen Saß zu hinterlassen, den Café wohlthmekend und glanzhell macht und durch seinen Caffeinhalt eine bedeutende Caffeespartheit erreicht wird.

Man verfüge nicht einen Versuch zu machen.

Gustav Himpel, Rapperswil.

# Für Hausfrauen.

Antere Conservirungs-Salze bieten ein sicheres, unschädliches Mittel, um

# Fleisch, Milch, Eier, Früchte

längere Zeit vor dem Verderben zu hüten. Gebrauchsanweisungen gratis. (M 124/58)

# Conservirungs-Salz-Fabrik Stuttgart.

Niederlagen bei

Weber & Aldinger, St. Gallen und Zürich; Hienast & Häuerlein, Zürich.

# Aufnahme von Lehrtöchtern

für die **Damen Schneiderie** zur Erlernung als Beruf oder für den häuslichen Bedarf bei längerer oder kürzerer Lehrzeit. Praktische Anfertigungsweise in der Damen Schneiderie. Weitere Auskunft beliebe man sich zu wenden an

C. Wüllmann, Damen Schneider,  
Bahnhofstraße 88, Zürich.

# Schwedische Bündholz, prima Qual.,

in Paqueten zu 10 Schächteln . . . à 25 Gs.

in großen Schachteln (für Haushaltungen besonders vortheilhaft) . . . à 15 "

ferner: diverse **Ständer** und **Streichapparate**, sowie **Aufstreichmasse** für dieselben, empfehlen zu gel. Abnahme

Lemm & Sprecher, Mustergasse, St. Gallen.

Frau Emilie Minde,  
Chemisière,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Damenglücks. Neuwe Pariser-Schnitte.

Solide Arbeit.



Lager sehr billiger und guter Baumwollstoffe.

Höttingen-Zürich.

Merkurstraße Nr. 11. (O F 5156)

Am 1. jeden Monats große Ziehung.

Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von

Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000,

10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt

dass unterrichtete Kaufhaus. Zugliste

franco und gratis. Um wegen Beihilfe

einen Prospekt zu erhalten, wende

man sich an das amtlich bestellte

Kaufhaus Gebrüder Thiel,

Frankfurt a. M.

(Den Verkauf der Österreichischen und

anderer **Staats-Premien-Loose**

mit den bekanntesten hohen Gewinnen von